

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Zugleich Verkündigungs-Blatt für das Revieramt Wildbad.

Erscheint jeden **Mittwoch** und **Samstag** — Der Abonnements-Preis beträgt, samt dem jeder Samstag beigegebenen „**Illustrirten Sonntags-Blatt**“ für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 s, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bez. im D.-V.-Bezirk 1 M 15 s; auswärts 1 M 45 s. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der **Insertions-Preis** beträgt für die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Annoncen 8 Pfg., für auswärtig 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Abends 6 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Stehende Annoncen nach Uebereinkunft.

Nro. 68.

Samstag, 24. August 1889

25. Jahrgang.

Die Kaisertage in Straßburg.

Unter dem Donner der Kanonen, in welchem sich alsbald das Glockengeläute vom Münster und allen anderen Kirchen mischte, hat das Kaiserpaar am Dienstag Nachmittag seinen Einzug in Straßburg, der „wunderschönen Stadt“, gehalten. Als der Kaiser vor dem Bahnhof erschien, begrüßte ein brausendes Hurrah den jugendlichen Herrscher. Tücher und Hüte wurden geschwenkt und als der vier-spännige Wagen im Schritt den Weg zur festlich geschmückten Stadt nahm, brach sich der Jubel immer und immer wieder Bahn, gleich einer Sturmwelle, die den Wagen Schritt für Schritt geleitete. Kopf an Kopf gedrängt stand das Volk in den Straßen, dabei musterhafte Ordnung haltend. Kriegervereine, andere Korporationen, Schulen, Studenten im vollen Wuchs hatten mit ihren Fahnen Spalier gebildet. 200 Bürgermeister aus dem Elsaß waren zum Empfang des Kaisers nach Straßburg gekommen, und im Gewoge sah man zahlreiche Landesfinder in ihrer Tracht, die dem Kaiser ihren deutschen Gruß zuriefen. Der Empfang war wirklich ein herzlicher und das Kaiserpaar war sichtlich bewegt und wurde nicht müde, unaufhörlich für die stürmischen Huldigungen zu danken. Als die Majestäten im Kaiserpalast angelangt waren, versammelten sich im Pracht-Saal desselben sämtliche Zivil- und Militärbehörden, sowie die Geistlichkeit in großer Gala, um dem Kaiserpaar vorgestellt zu werden. Abends 1/2 9 Uhr wurde ein Familiendiner eingenommen. Den Höhepunkt des Tages bildete der große Zapfenstreich, der unter glänzender Illumination der Stadt und insbesondere des Münsters stattfand. Viele Tausende umstanden den von elektrischem Licht überfluteten Kaiserplatz, die Augen auf das Herrscherpaar gerichtet, das auf dem hohen Balkon den gewaltigen Klängen der vereinigten Musikkorps lauschte. Als die Klänge verrauscht und die bunten Lichter des Münsters erloschen waren, da drängte Alles zum Balkon hin und ein unendlicher Jubelsturm durchbrauste die Luft. Dann sang die Menge zweimal die Nationalhymne und die Wacht am Rhein. Mit dem Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ fand der Gesang seinen Abschluß und die Majestäten zogen sich zurück. Nach und nach verließen sich die vielen Tausende und in den zahlreichen Gasthäusern der Stadt nahm die Feier bis spät in die Nacht ihren Fortgang.

In der Nacht zum Mittwoch hat es stark geregnet, doch brach der Morgen mit schönem Wetter an. Gegen 7 Uhr rückten die Truppen mit klingendem Spiel zum Paradeplatz. Um 9 Uhr fuhr der Kaiser, der die Uniform der

Garde du Corps trug, in Begleitung des Großherzogs von Baden hinaus, abermals von den Huldigungen der aus Stadt und Land zusammengeströmten Volksmenge begleitet. Die Fahrt über den Kleberplatz glich einem Triumphzug. Zehn Minuten später folgte die Kaiserin, bei deren Anblick die Menge in einen Grad von Begeisterung geriet, wie man ihn kaum erlebt hat. Der Statthalter Fürst Hohenlohe erwartete die Majestäten auf dem Polygon, wo der Kaiser einen prachtvollen Fuchs bestieg und alsbald mit seinem außerordentlich zahlreichen Gefolge die Fronten der Regimenter abritt. Die Kaiserin stieg nicht zu Pferde. Dann erfolgte unter herrlichem Sonnenschein der Vorbeimarsch der Truppen, über deren musterhafte Haltung nur eine Stimme des Lobes war. Um 12 Uhr ritt der Kaiser an der Spitze der Fahnenkompagnie in die Stadt zurück, wobei sich die Huldigungen des Volkes wiederholten und womöglich noch stürmischer, als am Morgen. Der Enthusiasmus für das Kaiserpaar, besonders auch in der einheimischen Bevölkerung, übertrifft alle Erwartungen. Sämtliche Blätter widmen den hohen Gästen überaus sympathische Begrüßungsartikel, in denen zugleich der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß der Kaiserbesuch nicht ohne günstige Folgen für die fernere Entwicklung der reichsländischen Verhältnisse bleiben werde. Der Kaiser und die Kaiserin haben bei der Vorstellung der Behörden im Kaiserpalast den Vertretern der Stadt gegenüber ausgesprochen, in wie hohem Maß der ihnen durch die Bevölkerung Straßburgs bereitere großartige und herzliche Empfang sie erfreut habe. Der Kaiser hat, zugleich im Namen der Kaiserin, den Bürgermeister Bach beauftragt, hiervon der Bevölkerung mit dem Ausdruck des kaiserlichen Dankes Kenntnis zu geben.

Württemberg.

— Se. Maj. der König haben Se. Maj. den Erbs von Persien unter die Großkreuze des Ordens der württ. Krone aufgenommen.

Stuttgart, 21. Aug. (Eine Rabenmutter.) Vor einigen Tagen traf bei einem Spaziergange ein Stuttgarter Herr morgens halb 11 Uhr ein kleines etwa 7 Jahre altes Mädchen, welches ein schweres Paket auf dem Kopfe trug und laut weinte. Auf die Frage nach der Ursache der Thränen kam folgendes zum Vorschein: Das Kind wohnte bei seiner Stiefmutter in Grözingen und war von dieser nachts halb 1 Uhr fortgeschickt worden, um ein Paket mit Näharbeiten in einer Fabrik in Gansstatt abzuliefern.

— Am 1. September d. J. werden im

Bezirk Neuenbürg in den Landorten Engelsbrand, Feldrennach, Ottenhausen Posthilfsstellen errichtet.

Eslingen, 21. Aug. (Maul- u. Klauen-seuche.) Während da und dort die Maul- und Klauen-seuche wieder erloschen ist, brach dieselbe nun im Farrenstalle der Gemeinde Neuhausen aus, wie das K. Oberamt bekannt macht.

Weinsberg, 22. Aug. (Gewitter.) Heute früh 4 Uhr zog ein Gewitter, eine bei der gegenwärtig kühlen Witterung ungewöhnliche Erscheinung, über unsere Stadt. Ein Blitz schlug in einen an der Straße nach Elshofen stehenden Apfelbaum.

Vom Delzheimer Bezirk, 19. Aug. (Amtsentsetzung.) Große Bewegung erregt die Gemüter infolge der Nachricht, daß Amtspfleger Stähle wegen Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung verhaftet und vorläufig seines Amtes entsetzt ist. Es soll sich um eine Geldsumme von ungefähr 30 000 M. handeln. Allgemeines Bedauern wird der Frau und den sechs Kindern des Verhafteten entgegengebracht.

Kundschau.

Baden-Baden, 21. Aug. Am nächsten Sonntag nehmen die großen internationalen Rennen auf dem Iffezheimer Rasen ihren Anfang, und zwar gelangt an diesem Tage als Hauptnummer das Zukunfts-Rennen, Preis 15 000 M., zur Entscheidung. Der Glanztag der sportlichen Veranstaltung dürfte indes der Dienstag werden, an welchem um den mit dem Geldpocal des Großherzogs und 56 000 M. ausgestattete Jubiläumspreis von Baden gelaufen wird. Die Beteiligung scheint keine besonders rege zu werden, da nur folgende vier Pferde am Ablauf erscheinen werden; des Grafen Zniqne Tantale, des Herrn v. Pechy Alba, sowie des Herrn Dehlschlager Padischah und Katarakt. Trotzdem dürfte sich der Kampf zwischen den drei erstgenannten, den Vertretern Frankreichs, Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, spannend und interessant gestalten.

Heidelberg, 22. Aug. Theo Böllert, welcher durch seine Soireen Stuttgart in so große Aufregung versetzte, ist am 21. August in Heidelberg, wo er angeblich Heilung von seinen Leiden suchte, nach unsagbaren Schmerzen gestorben. Böllert war 1839 in Berlin geboren, rang sich nach harten Kämpfen und durch eigenen Fleiß zur Stellung eines ersten Harfenvirtuosen empor, in welcher Eigenschaft er eine längere Reihe von Jahren die Zierde des Hoftheater-Orchesters in Darmstadt war. Nachdem Böllert diese Stellung freiwillig aufgegeben und eine Zeit lang als Leiter und

Unternehmer verschiedener Provinzialbühnen sein Glück versucht hatte, wurde er durch den bekannten Dänen Hansen, den er auf seinen Reisen durch Belgien und Holland begleitete, zu dem Hypnotismus geführt. Böllert kämpfte redlich für das Wohl und die Existenz seiner Familie, und jetzt, wo ein väterliches Erbe ihn in den glücklichen Stand gesetzt hatte, für die Seinen reichlich zu sorgen, warf ihn die Krankheit auf das Sterbelager, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Seine Bestattung durch Feuer soll in diesen Tagen in Gotha stattfinden.

Bamberg, 20. Aug. (Ueberfahren.) Der gestrige Abendpersonenzug nach Würzburg überfuhr beim Hallstadter Uebergang eine Kutsche. Drei Personen sind tot, eine schwer verletzt. Der Bahnwärter hatte geschlafen; er ist verhaftet worden. Eine weitere Meldung besagt, daß der Unfall, bei welchem auch das Pferd des Einspanners tot blieb, auf der Station Oberhard passierte.

— In dem Dorfe **Borbeck** bei Essen schlug während eines furchtbaren Gewitters der Blitz in das mit vielen Hunderten von Menschen gefüllte Schützenzelt, tötete den Sohn eines Landwirts und betäubte eine größere Anzahl von Personen. Das Fest wurde natürlich sofort eingestellt.

Berlin, 22. Aug. Nach der „Nat.-Ztg.“ darf als durchaus feststehend festgehalten werden, daß der Besuch des Zaren in den nächsten Wochen stattfinden wird. Die Wahl der Route wird offen gelassen. Es sind Vorbereitungen für drei Linien und mehr getroffen, was nicht sagen wolle, daß eine derselben benützt wird. Der Besuch selbst werde in Potsdam abgestattet werden; militärische Schaustellungen dürfen keine stattfinden.

Lübeck, 22. Aug. Nach einer zuverlässigen Meldung der „Lübecker Zeitung“ aus Kopenhagen reist der Zar am Samstag Nachmittag mit seiner Familie von Petersburg nach Kopenhagen ab. (Fr. Z.)

Leipzig, 18. Aug. (Verliebte Weiber.) Der „N. Pr. Z.“ wird von hier vom 14. August geschrieben: Als gestern die Beduinentruppe, welche bisher im Zoologischen Garten Vorstellungen gab, nach Magdeburg abreiste, kam es auf dem Bahnhofe zu ständalösen Auftritten. Eine Anzahl Frauenzimmer hatten sich im Wartesaal eingestellt, um sich von den Wüstenjähnen zu verabschieden. Trotzdem sie wiederholt hinausgewiesen wurden, fanden sie immer wieder Eingang. Die Afrikaner wurden geradezu umlagert und umarmt, und das alles vor den Augen des Publikums und in einer mitunter ganz cynischen Weise. Vor den Eisenbahnwagen wiederholten sich die widerlichen Abschiedsscenen aufs neue. Ein Frauenzimmer soll den Beduinen sogar von Breslau aus nachgereist sein.

Strasburg, 23. Aug. Der Huldigungszug der Vereine, woran gegen 100 Vereine mit 8000 Personen teilnahmen, verlief glänzend und großartig. Der Kaiserpalast war vielfarbig erleuchtet. 400 Turner bildeten mit Fackeln ein riesiges W und A. Die Sänger trugen mehrere Lieder vor. Der Bürgermeister brachte ein Hoch auf das Kaiserpaar aus. Die Majestäten dankten grüßend vielfach von dem Balkon des Kaiserpalastes aus. Die ungeheure Menschenmenge brachte begeisterte Huldigungen dar.

— Das Kaiserpaar ist in Begleitung des Großherzogs von Baden und des Statthalters unter dem Glockengeläute des Münsters um 8¹/₂ Uhr nach Metz abgereist. Auf der Fahrt zum Bahnhofe brachte eine dichtgedrängte Menschenmenge den Majestäten erneute Huldigungen dar. Am Bahnhofe verabschiedeten sich die

Majestäten aufs herzlichste und sprachen sich nochmals anerkennend und dankend über den Empfang in Strasburg aus.

Aus **Sonderburg** auf Alsen wird berichtet: Der Bischof Jörgen Hansen, Pastor zu Eten, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Er war zu Tandstet als Sohn des Schmidts Christian Hansen geboren. 1848 wurde er zum Bischof über Alsen und Nerve ernannt. Er hat über 62 Jahre ununterbrochen im Amte gestanden.

Wien, 21. August. Ein furchtbares Hagelwetter, bei dem Schlossen in Eigröße niedergingen, wütete gestern in Südmähren. — Die „Correspondance de l'Est“ meldet das Auftauchen von Insurgentenbanden in der Herzegovina; mehrfache Zusammenstöße mit Grenzpatrouillen sollen bereits stattgefunden haben.

Bern, 22. August. Das einstige große Kloster Muri im Aargau, jetzt Pflanzanstalt für 200 arme Kranke, ist in der vergangenen Nacht niedergebrannt. Alle Kranken sind gerettet; die Kirche wurde erhalten.

— Die Schweizer Anarchisten haben, wie aus Bern gemeldet wird, durch ihre Agenten ein Manifest verbreiten lassen, in dem der Bundesrat mit der schmeichelhaften Anrede „Regierungsbande“ beehrt wird. Er, der Bundesrat, sei; so heißt es weiter, zum Gendarmen der benachbarten Regierungen herabgesunken und ein Spizel Bismarcks geworden. Gegen den Bundesanwalt wird in aller Form Protest eingelegt. Die Polizei hat dieses Machwerk konfisziert, obwohl sie die Echtheit desselben bezweifeln soll.

Brüssel, 21. August. In Luxemburg führte die Ankündigung der Verlobung der Prinzessin Margarethe mit dem Erbprinzen Wilhelm von Nassau eine antideutsche Kundgebung herbei. In einem am Bahnhof gelegenen Kaffeehaus erschollen die Rufe: „Hoch Frankreich! Nieder mit Deutschland!“

Paris, 20. Aug. Von 26 000 Offizieren der aktiven Armee hatten sich 59 politisch mit Boulanger eingelassen; 2 derselben wurden pensioniert, 9 entlassen, 6 veretzt, 32 Landwehr-Offiziere gestrichen; ferner wurden 31 Unteroffiziere des stehenden Heeres resp. der Reserve degradiert, entlassen, veretzt oder zu Haft verurteilt, 8 Gendarmen oder republikanische Gardien kommen vor das Kriegsgericht; ein Zivilbeamter des Kriegsministeriums wurde entlassen. Ferner erklärte Freycinet dem Ministerrate, die bezüglich der Geheimfonds genannten Beamten des Kriegsministeriums treffe kein Tadel.

Rom, 21. August. Die „Tribuna“ will erfahren haben, die französische Regierung habe dem Papst Avignon als Residenz angeboten; als Gegenleistung solle der Papst sich verpflichten, Frankreich in dem unvermeidlichen Kriege gegen Italien zu unterstützen. Der Kardinal Lavignerie leite die Verhandlungen. Der Papst sei entschlossen, im Februar nach Avignon abzureisen, da der Ausbruch des Krieges im März zu erwarten sei. (Na, na, vielleicht wird sich die Sache bis dahin noch abändern lassen.) (Berl. Tgbl.)

— Der König von Italien hat mit dem Kronprinzen auf seiner Reise nach den südlichen Provinzen auch der Felseninsel Caprera einen Besuch abgestattet und am Grab Garibaldis einen Kranz niedergelegt. Dieser Akt der Pietät wird dem König von der italienischen Presse sehr hoch angerechnet; die „Riforma“ sagt, der König habe nochmals bewiesen, daß er der erste Bürger Italiens sei und die Gesinnungen getreu verdolmetsche.

London, 19. Aug. (Große Geschenke.) Vor einigen Tagen langte im Palais des

Thronfolgers, Marlborough House ein registrierter Brief an, der Lit. 10 000 (200 000 Mark) in englischen Banknoten enthielt. Die Sendung stammte von einer unbekanntem Dame, welche um Entschuldigung für das Geschenk bat, da ihr Einkommen ihre Bedürfnisse weit übersteige.

London, 22. August. Das gegen Frau Maybrick wegen Gistmordes gefällte Todesurteil wurde in lebenslängliche Einsperrung umgewandelt.

— In verschiedenen Teilen Englands wütete am 20. ein überaus heftiger Sturm, der zahlreiche Schiffsunfälle, gepaart mit Lebensverlust, verursachte. Auf der Höhe von Southport kenterte ein Fischerboot und dessen Mannschaft ertrank. Andere Boote werden vermisst. An der nordwallisischen Küste kenterte eine Yacht, deren Mannschaft ein Wellengrab fand.

— Der Zustand des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch von Rußland wird als ein völlig hoffnungsloser geschildert. Der Kranke leide so schwer, daß man ihm nur eine baldige Erlösung wünschen könne. Die vollständige Unmöglichkeit, sich verständigen u. seine Wünsche äußern zu können, soll den Kranken furchtbar erregen und auch für seine Umgebung sehr peinlich sein.

— 20. Aug. (Explosion.) Aus Shanghai wird gemeldet, daß auf einem Dampfer, dessen Maschinen in China konstruiert waren, während der Probefahrt desselben der Dampfkessel explodierte, wodurch von der eingeborenen Mannschaft 30 Personen getötet wurden.

Unterhaltendes.

Deutsch oder Französisch?

Eine Erzählung aus den Reichsländen von Hugo von Rittburg.

(Nachdruck verboten.)

Ein köstlicher Abend, an dem der Chevalier de Hautepeid in Begleitung seiner Tochter Gertrud sich durch die Allen seines Parkes wieder seiner Villa näherte, senkte sich herab. Die Sonne sandte ihre letzten Blicke wie eine scheidende Geliebte der Erde zu, Alles vergoldend, was sie berührte und so auch das Paar, das ihr abgewandt nun die Terrasse zu dem kleinen Schloßchen hinanschnitt.

Die Gestalt des Chevaliers hatte etwas Ritterliches, sie war groß und ebenmäßig; das Gesicht trug den französischen Charakter, die gebogene Nase und der Bart, wie ihn die Franzosen vom Jahre 1870 sich wachsen ließen. Der Teint des Antlitzes war gebräunt, Hand und Bart zeigten sich weiß.

Gertrud besaß dagegen den deutschen Charakter schon im Antlitz, sie war blond und blauäugig, ihr Blick nicht herausfordernd kühn, aber von jener Milde, die ihres Sieges gewiß ist. Dieselbe Zartheit spiegelte sich in der Reinheit der Form, die Nase eben und gerade, nicht gebogen, erinnerte mehr an Hellas als an Rom. Sie war groß, erschien jedoch kleiner, als sie war, schön und grazios in ihren Bewegungen.

Sie war erst seit wenigen Wochen in die väterlichen Hallen aus der Pension heimgelehrt, und es fiel ihr heute zu, den Vater aufzuheitern; denn der Zug einer tiefen Trauer zeigte sich auf seinem Antlitz, war es doch heut der Tag, an dem er seine innig geliebte Gattin beerdigt hatte. Die Beiden kamen eben von der Stätte, wohin man sie gebettet hatte: eine Art Erdbegräbnis in dem Parke.

„Väterchen sagte jetzt das junge Mädchen, erzähle mir doch, wie Du die gute Mama fandest.“

Er seufzte tief auf; dann blickte er in das blaue, freundlich bittende Auge.

„Daß das,“ erwiderte er, „ich bin heute kein Erzähler.“

„Und doch“, versetzte sie, „ich bin so lange von Dir entfernt gewesen, in der Pension jenseits des Rheines, daß ich mein Papachen gern höre. Auch habe ich mir sagen lassen, es lindere den Kummer, wenn man von einem geliebten Weibe, das der Tod entrisen hat, redet. Er ist gerade heute der Tag, an dem die Frau von Hautepied, mein Mütterlein, gestorben ist. Wie fandest Du sie? Wie seit Ihr ein Paar geworden?“

„Da müßtest Du ein Stück Kriegsgeschichte in den Kauf nehmen.“

„Sei es darum, Väterchen.“ Sie wußte so hübsch zu bitten, daß der Colonel de Hautepied nicht widerstand und, auf einer Bank Platz nehmend, also begann: „Wir hatten Wörth verloren und waren in Eilmärschen auf Chalons gezogen, wo es sich zu ordnen galt, um dem folgenden Feinde zu begegnen. Neuer Zuzug füllte unsere Lücken, und Jeder war begierig die erlittene Scharte auszuweken. Da traf uns die Kunde aufzubrechen. Wir sollten einen Marsch nach Norden antreten, um hier die Deutschen zu umgehen und uns mit der Armee Bazaines zu vereinigen. Ich war damals neunzehn Jahre jünger, ein Mann von vierzig Jahren, Soldat durch und durch und ein rascher Draufgänger, wie Ihr Deutschen sagt.“

Sie hob den Finger und drohte schelmisch. „Nun ja,“ sagte er, ich bin ja ein Deutscher nach Vertrag und weil Deine gute Mutter es wollte, aber im Herzen bin ich doch Franzose geblieben. Ich gestehe es, vieles behagt mir nicht mehr. Sie haben meinen Kaiser

fortgejagt und die Republik eingeführt; aber ich würde einen Krieg der Deutschen gegen Frankreich beklagen. Doch zurück zu der Geschichte, wie ich Deine Mutter fand. Wir zogen alle nordwärts um uns dort mit der Nordarmee zu vereinigen, während Herr von Bincy auf der linken Seite der Maas uns folgen sollte, um die Lücken, welche jedes Gefecht uns reißen würde, auszufüllen. Zauderten die Deutschen uns anzugreifen, so hatten wir eine bedeutend stärkere Streitmacht, der kein Feind entgegentreten konnte. Wir irrten uns darin, daß die Nordarmee schon fertig sei, um zu uns zu stoßen, und Herr von Bincy war noch um zwei Tagereisen zurück. Daß die Deutschen den General verhindern würden, pünktlich einzutreffen, daran dachte man nicht. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Eine merkwürdige Trauung fand kürzlich in der Gefängnis-Kirche in Tobolsk statt. Der Bräutigam war ein junger, ehemaliger Gardeoffizier, der als gefährlicher Nihilist zu lebenslänglicher Zwangsarbeit in den Bergwerken von Sachalin verurteilt worden, die Braut war ein junges, kaum dem Backfischalter entwachsenes bildschönes Mädchen aus angesehener Familie, geistig bedeutend und selbständige Herrin über ein fürstliches Vermögen. Sie liebte den jungen Offizier seit Langem und hatte sich mit ihm verlobt; getreuen Herzens wollte sie ihn im Unglück nicht verlassen und folgt ihm jetzt in das eisige Sibirien. Die kirchliche Zeremonie bot einen traurigen Anblick, der selbst das abgehärtete Gefängnispersonal zu Thränen rührte. Der Sträflingskittel, den der Bräutigam selbst für die Zeit der Trauung nicht ablegen durfte,

stach peinlich gegen die glänzende geschmackvolle Toilette der Braut ab und schauerlich klrren die schweren Ketten, als der unglückliche junge Ghemann gleich nach der Trauung zurück in's Gefängnis abgeführt wurde.

— Er hatte sie sehr lieb und lieblosend streichelte er ihre sammetweiche Haut, als sie dem Eisenbahnwagen in Lör r a ch entstieg. Sie aber duldete solche Lieblosung nicht, riß sich von ihm los und rannte spornstreichs nach Wehr. Drei Männer wollten sie aufhalten, sie aber, sonst ein sanftes weibliches Wesen, warf die Herren der Schöpfung über den Haufen, daß sie blutige Köpfe davontrugen und verschwand dem Rheine zu, auf Rimmerwiedersehen, spurlos. Vermutlich fand sie in den Sümpfen am Altrhein ein klägliches Ende. Ihr trauert ihr Herr nach, der in ihr sein wertvollstes Gut, eine vorzügliche — Ruh beweint, die bis zur Stunde noch nicht aufgefunden ward. Ein tragi-komischer Verlust! (Nach soeben eingelaufener Nachricht ist die Flüchtige in Basel dingfest gemacht worden.)

(Die falsche Adresse.) Einbrecher (liest in der Nacht vor der Rückkehr der Herrschaften den Willkommensgruß über der Thür): „Herzlich Willkommen! Om! Det mag ich leiden! Denn macht eenen det Handwerk noch Verjniejn!“

Velour und Kammgarne für Herren- und Knabenkleider, reine Wolle und nadelfertig ca. 140 cm breit à M. 3.45 per Meter versenden direkt an Private in einzelnen Metern sowie in ganzen Stücken portofrei in's Haus Burtin-Fabrik-Dépôt **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwilligst franko.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

W i l d b a d.

Freiwillige Feuerwehr.

Nächsten Sonntag den 25. August, Vormittags 7 Uhr, rückt die freiwillige Feuerwehr zu einer Uebung aus.
Den 21. August 1889.

Kommandant: Fr. Romelsch.



Anlässlich meines Wegzugs von hier ist es mir Bedürfnis, meiner werthen Kundschaft von Stadt und Land für das mir während meines Hierseins geschenkte Vertrauen und Wohlwollen den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Ich ergreife diese Gelegenheit zugleich, um Ihnen zu bemerken, daß ich auch in meiner neuen Heimath **Reheim a. D.** (Bayern) ein Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft betreiben und auf Wunsch jederzeit gerne mit Mustern aufwarten werde. Ich bitte um ein freundliches Andenken und zeichne, allen mir Wohlgefinnten noch ein

Herzliches Lebewohl

zurufend

Hochachtungsvoll

Gg. Geiger.

Markt-Anzeige

Unterzeichneter bringt auf dem heutigen Markt schönes graues emailirtes **Blech-Geschirr** zu billigen Preisen zum Verkauf und bittet auf seine Firma zu achten.

Georg Berner aus Gernsbach.

W i l d b a d.

Haltbare Biscuits

aus der Fabrik von

Gebr. Stollwerk in Köln.

Wohlschmeckend zu Wein, Kaffee, Thee, Chocolate, Cacao u. Limonade.

Die beliebtesten Sorten sind in den meisten feineren Kolonialwaaren- und Delikatessen-Geschäften, sowie Conditoreien zu haben.

Besonders empfehlenswerth:

Germania-Biscuit,

sehr schmackhaft als Dessert;

Kinder-Biscuit

leicht verdaulich und nahrhaft selbst für Kinder von drei Monaten ab.

Verpackt in 1 u. 2 Pfd.-Büchsen, sowie ausgewogen.



Die Uhrenhandlung und Uhrmacherei von **Joseph Hank, Pforzheim**

Nr. 21, westl. Karl-Friedrich Straße Nr. 21 (z. Schwanen)
Telephon-Anschluß 104 — empfiehlt ihr großes Lager — Telephon-Anschluß 104

Glashütter Uhren
A. Lange & Söhne



Glashütter Uhren
A. Lange & Söhne

Nur noch kurze Zeit
findet der allgemein bekannt billige
Ausverkauf

im Hause Hauptstr. Nr. 117, neben Gasth. z. „Sonne“
statt und empfehle ich die noch vorhandene Restbestände des Lagers zu
nachstehend fabelhaft billigen Preisen:

Schuh-Waren

- Damen-Zugstiefel, bestes Wachsleder von M. 4.50 an
- Damen-Knopfstiefel (hoch) " " 6.75 "
- Frauen-Schnürstiefel, solide Arbeit " " 4.50 "
- Knopf- und Schnürstiefel für Mädchen und Knaben,
Uhrenschuhe für Kinder von 40 Pfg. an.

Tragen

- 2.20 an bis zu den feinsten.
von M. 1.80 an.
- Unterjacketen von 50 Pfg. an
- weiße Herren-Hemden,
M. 1. an, Unterröcke für
e Bettüberwürfe von M.
15 Pfg. an, weißleinene
Taschentucher, ein halb Dutz. M. 1.50, Cravatten für
Herren von 10 Pfg. an, Deckeravatten von 25 Pfg. an, weiße
gute Herrenfragen von 20 Pfg. an, Herrenfragen,
rein Leinen garantiert 4fach schon von 30 Pfg. an.
Tricottailen, Blonsen, Corsetts, nur solide Qualität,
schon von M. 1.30 an bis zu den allerfeinsten. Sou-
risten-Taschen, Schulranzen schon von 80 Pfg. an.

Regen-Schirme

Regenschirme für Herren u. Damen schon von M. 1.50
an bis zu den feinsten Qualitäten empfiehlt nur noch
ganz kurze Zeit

M. Coper.

Verkaufs-Lokal nur im Hause Hauptstraße 117
bei Hrn. Robert Funk neben dem Gasthof z. „Sonne.“

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Bildhrett in Bibbhad.

B i l d b a d.

Dehndgras-Verkauf.

Am Montag den 26. Aug. d. J.,
nachmittags 6 Uhr

wird der Dehndgrasertrag der Brudermiese
in der vordern Rennbach und der Sägmühle-
wiese auf dem hiesigen Rathhause im Aufstreich
verkauft. Stadt pfllege.

Ein solides fleißiges

Mädchen,

welches in allen häuslichen Arbeiten be-
wandert, findet sofort Stelle. Wo? sagt
die Redaktion d. Bl. 2)1

Tapeten!

Größte Auswahl, neueste Muster, herabgesetzte
äußerst niedrige Preise!

Alle Sendungen franko.

Wer Tapeten

schnell, bequem und billig kaufen will, lasse
sich kommen

völlig franco

eine reichhaltige, wirklich schöne Musterkarte von

L. Spixenberg

in Pforzheim

Fabrik und Versandt-Geschäft.

Ein gutes Buch.

.... Die Anleitungen des gesandten
Buches sind zwar kurz und bündig, aber für
den praktischen Gebrauch wie geschaffen:
sie haben mir und meiner Familie bei
den verschiedensten Krankheitsfällen ganz
vorzügliche Dienste geleistet. — So und
ähnlich lauten die Dankschreiben, welche
Richters Verlags-Anstalt fast täglich für
Überfendung des illustrierten Buches „Der
Krankensfreund“ zugehen. Wie die dem-
selben beigedruckten Berichte glücklich Ge-
heilte beweisen, haben durch Befolgung
der darin enthaltenen Ratschläge selbst noch
solche Kranke Heilung gefunden, welche
bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten.
Dies Buch, in welchem die Ergebnisse lang-
jähriger Erfahrungen niedergelegt sind, ver-
dient die ernsteste Beachtung jedes Kranken.
Es sollte Niemand versäumen mittelst
Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in
Leipzig oder New-York, 319 Broadway, die
936. Auflage des „Krankensfreund“ zu ver-
langen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Königliches Kurtheater.

Samstag den 24. August

Die Rosa-Dominos

Schwank in 3 Akten von A. Delacour u.
A. Hennequin. Deutsch v. R. Schelcher.

Sonntag den 25. August

Die Waise aus Lowood

Charakter-Gemälde in 2 Abteilungen und
4 Aufzügen, mit freier Benützung des Romans
von Currer-Bell, von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag den 26. August

Ausser Abonnement:

Zum Benefiz für Alexandrine Rossi

KEAN

oder: Leidenschaft und Genie.
Schauspiel in 5 Akten (6 Verwandlungen).
Nach dem Französischen des A. Dumas
von L. Schneider.